

GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at

AUSGABE FÜR GRAZ-UMGEBUNG



Ausgabe 3, April 2018 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Regionalmedium der **KPO**

Weil WIR etwas ändern können Aktiv in der Gemeinde

Seite 15



1. MAI: DEMONSTRATION AB 10:00 SÜDTIROLERPLATZ

MAI-FEST

Musik: Original Union Bar &

**Wiener
Tschuschenkapelle**

1. MAI, 13:00 VOLKSHAUS

30 Jahre Weltmusik aus Wien und dem Süden



1. Juli: ÖV-Preise steigen schon wieder

Mit 1. Juli kommt wieder die jährliche Preissteigerung bei Fahrscheinen für den öffentlichen Verkehr. Viele Gemeinden in Graz-Umgebung bieten Förderungen für Tickets an.

Die jährliche Tarifierhöhung bei den öffentlichen Verkehrsmitteln des steirischen Verkehrsverbundes ist für viele Fahrgäste ein Ärgernis. Die KPÖ spricht sich seit Jahren gegen diese automatisierte Teuerung aus. Sie hat im Landtag und in der Stadt Graz bereits Initiativen gesetzt, um diese auszusetzen – leider fehlte hier der Wille der anderen Parteien.

Dass leistbare Preise für den öffentlichen Verkehr – verbunden mit einem entsprechenden Angebot an Öffentlichem Verkehr – auf Zuspruch bei potenziellen Fahrgästen stoßen, hat die verbilligte Jahreskarte in Graz gezeigt. 2015 wurde auf Betreiben der KPÖ erreicht, dass die Stadt Graz für alle, die in Graz gemeldet sind, eine Zuzahlung zur Jahreskarte

leistet. Dieser Betrag beträgt derzeit 175 Euro.

Viele Einpendler können dieses Angebot leider nicht nutzen, da sie nicht in der Stadt Graz gemeldet sind. Alternativ bieten jedoch einige Gemeinden, die an Graz angrenzen und deren Gemeindegebiet auch noch in der Zone 101 liegt, einen eigenen Zuschuss an. So fördern etwa die Gemeinden Thal und Stattegg die Jahreskarte für die Zone 101 für Gemeindebürger mit 175 Euro und damit mit demselben Förderbetrag, wie er für Grazer und Grazerinnen nach Initiative der KPÖ gilt. Seiersberg-Pirka gewährt eine Förderung von 110 Euro für die Jahreskarte 101. Auch andere Gemeinden im Bezirk Graz-Umgebung fördern Jahres-, Halbjahres- oder auch Monatskarten des Verkehrsverbundes für ihre jeweiligen Gemeindebürger in unterschiedlichen Höhen.

„Eine verträgliche Preisgestaltung ist ein wichtiger Faktor, der zum Umstieg auf den öffentlichen Verkehr anregt,“ sagt KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler. Die KPÖ will

sich weiter dafür einsetzen, die jährliche Preissteigerung bei den Fahrkarten abzuschaffen.

Fördert Ihre Gemeinde Fahrkarten für den Verkehrsverbund?

In den Gemeinden des Be-

zirks Graz-Umgebung gibt es unterschiedliche Regelungen für die Verbundlinie. Informieren Sie sich auf der Homepage Ihrer Gemeinde (meist unter den Punkten „Förderungen“ oder „Formulare“) oder telefonisch auf Ihrem Gemeindeamt!



Nur am Papier sind Männer und Frauen in Österreich gleichberechtigt. Frauen sind in der Pension viel öfter von Armut betroffen. Darauf machten die KPÖ am Internationalen Frauentag am 8. März 2019 aufmerksam. Überall in der Steiermark wurden Nelken an Frauen verteilt – so auch in Gratwein-Straßengel und Gratkorn.

Bessere Unterstützung für Kinderferien

In den letzten Jahren wurden von der steirischen Landesregierung mehrere Kürzungen vorgenommen, die Kinder und Jugendliche getroffen haben. Bei Erholungsaktionen für Kinder konnte auf Antrag der KPÖ aber endlich eine Verbesserung erzielt werden. KPÖ-LAbg. Claudia Klimt-Weithaler: „Die Kindererholungsaktionen sind für viele Kinder aus Familien mit geringem Einkommen die einzige Möglichkeit, die Ferien außerhalb der eigenen vier Wände zu verbringen. Dass der Zugang dazu nun erleichtert wird, ist zwar nur ein kleiner Schritt im Kampf gegen Kinderarmut, aber für die einzelnen Kinder und Jugendlichen kann es sehr viel bedeuten.“



Sie sind herzlich eingeladen, mit Ihren Fragen und Anliegen vorbeizukommen!

Claudia Klimt-Weithaler, Klubobfrau der KPÖ im Landtag Steiermark und Sozialberater Phillip Reiningger helfen Ihnen gerne weiter.

Kein Anliegen ist zu gering!



Sozialberatung der KPÖ in Gratwein

**Am 6. Mai 2019
findet
von 15 bis 17 Uhr
eine Sozialberatung der KPÖ im
Marktcafé in Gratwein,
Hauptplatz 2, statt.**



**Bei Fragen melden Sie sich
unter Tel. 0316 / 877 5105**

Die Zukunft unseres Gesundheitssystems

Gesundheit und Pflege nicht dem „Markt“ überlassen!

Ärztemangel, Krankenhausschließungen, Zwei-Klassen-Medizin. Wie kann die Politik auf die Krise des Gesundheitssystems reagieren?

Gesundheit wird in der Steiermark zu einem drängenden Problem. Die Sparwut der Bundes- und Landesregierung hat sich als falscher Weg herausgestellt. Dies hat sich zuletzt an der Volksbefragung im Bezirk Liezen gezeigt, wo sich über zwei Drittel der Bevölkerung gegen die Kürzungspläne der Landeregierung gestellt haben. Doch was tun? Die KPÖ will in ihrem Ge-

sundheitsprogramm „So retten wir unser Gesundheitssystem“ Antworten auf die drängenden Fragen des Gesundheitswesens geben. Das Stadtblatt hat Robert Krotzer, Stadtrat für Gesundheit und Pflege in Graz, und Claudia Klimt-Weithaler, Klubobfrau der KPÖ im Landtag, dazu befragt.

Gesundheitspolitik ist in der Steiermark eines der bestimmenden Themen. Wie macht sich die Krise des Gesundheitswesens bemerkbar?

Claudia Klimt-Weithaler: „Lieber reich und gesund als arm und krank, sagt man im Volksmund.“ Wer nicht Zusatzversichert ist,

Robert Krotzer,
KPÖ-Gesundheitsstadtrat
in Graz und
Landtagsabgeordnete
Claudia Klimt-Weithaler
in
Gratwein-Straßengel



hat zunehmend Schwierigkeiten, wichtige

Das Gesundheitssystem braucht Veränderungen, das ist klar. Was im Land geplant ist, bringt aber für Patientinnen und Patienten viele Verschlechterungen, ebenso für das Personal in den Spitälern. Das ist nicht der Weg, den wir gehen wollen.

Gibt es einen Ausweg aus dieser Misere?

Klimt-Weithaler: Ziel jeder Reform muss eine Verbesserung für die Bevölkerung sein. Deshalb dürfen Gesundheit und Pflegen nicht dem ‚freien Markt‘ überlassen werden, wo Zahlen mehr Wert beigemessen wird, als Menschen.

Krotzer: In unserer Broschüre ‚So retten wir unser Gesundheitssystem‘ hat die KPÖ das Gesundheitssystem genau unter die Lupe genommen. Wir zeigen darin auf, was gut läuft, aber auch, wo die Probleme liegen. Und wir machen konkrete Lösungsvorschläge. Uns ist dabei wichtig: Die Kosten für das Gesundheitssystem steigen, aber sie sind nicht explodiert! Der Zugang zu hochwertiger medizinischer Versorgung, unabhängig vom Einkommen, muss also oberstes Ziel bleiben.

Die Broschüre ist als PDF unter <https://tinyurl.com/Gesundheit-KPOE> online abrufbar. Bestellung im Landtagsklub der KPÖ, Herrngasse 16, 8010 Graz, Tel. 0316/877-5104 bzw. unter ltk-kpoe@stmk.gv.at

Herzliche Einladung



DISKUSSION:

Krankes Gesundheitssystem

Mo. 20. Mai, 19 Uhr
Gratwein-Straßengel

Gasthof Lammer, Gratweiner Straße 21

mit:

Claudia Klimt-Weithaler, KPÖ-Landtagsabgeordnete

Robert Krotzer, Gesundheitsstadtrat Graz

Dr. Hans Peter Meister, Allgemeinmediziner

Moderation: **Christopher Froech**

Sowohl im Bund als auch seitens der Landesregierung spricht man von „Reformen“ – was steckt hinter diesen Plänen?

Robert Krotzer: Während die Bundesregierung mit ihren angeblichen „Reformplänen“ an den tragenden Säulen des österreichischen Sozialsystems rüttelt, spricht der steirische Gesundheitslandesrat von einem drohenden Pflegnotstand.



Brücke ade

Gratkorn. Neue Geh- und Radverbindung ist länger und umständlicher

Wer zwischen Gratkorn und Gratwein-Straßengel mit dem Rad pendelt, um zum Beispiel zum Zug zu gelangen, kennt die alte Landesstraßenbrücke, die nahe der Papierfabrik Sappi über die Mur führt. Damit ist aber bald Schluss. Vor einem Jahr wurden Wünsche der Sappi bekannt, die Brücke ins Betriebsgelände zu übernehmen zu.

Diesem Wunsch wurde seitens der Gemeinde Gratkorn nachgegeben, und so brauchte es nun für den Abschnitt des Murradweges eine neue Geh- und Radwegverbindung über die Mur, deren Bau im November des Jahres 2018 begann und die bis zum Juli 2019 fertig werden soll. 2,3 Millionen Euro wurden hierfür veranschlagt, Gratkorn und Gratwein-Straßengel beteiligen sich mit insgesamt 600.000 Euro.

Wie besorgte Bürger aus Gratkorn kundtaten, hätte die Sanierung der alten Brücke 150.000 Euro gekostet. Zudem ist der Weg über die neue Brücke weitaus umständlicher: Da nicht nur die alte Landesstraßenbrücke, sondern auch ein Teil des Murwegs an die Firma Sappi geht, wird ein Straßenteil abgesperrt und ins Werksgelände integriert. Der Weg wird damit um 600 Meter länger, die Erreichbarkeit von Gratkorn aus über die Koloniegasse nach Gratwein-Straßengel und dem Bahnhof umständlicher und beschwerlicher.

Die Umfahrungsstraße wird von LKW und PKW stark und schnell befahren und birgt aufgrund ihrer unübersichtlichen Kurvenlage zum Kreisverkehr in Gratwein-Straßengel hin erhöhtes Unfallpotenzial.

Polit-Gehälter senken!

Die steirische KPÖ forderte im Landtag, die Spitzenbezüge der Politiker in der Steiermark um durchschnittlich 30 % zu senken. Alle anderen Parteien (SPÖ, ÖVP, FPÖ, Grüne) stimm-

ten gegen den Antrag. Mandatarinnen und Mandatare der KPÖ behalten maximal 2300 Euro aus ihren politischen Bezügen, der Rest wird Menschen in Notlagen zur Verfügung gestellt.

Claudia Klimt-Weithaler im Landtag Steiermark



GEMEINDERATSWAHLEN 2020

Kandidiere!

Freunderlwirtschaft und machtpolitische Spiele auf dem Rücken von uns allen beherrschen die Gemeindepolitik. Für Anliegen und Probleme, die uns unter den Nägeln brennen, hat niemand ein offenes Ohr.

Die KPÖ ändert das. Sie hat es in der Vergangenheit getan und wird es in Zukunft tun. „Helfen statt Reden“ ist kein leeres Versprechen wie man es von anderen gewohnt ist. Wenn es nötig ist werden Schwierigkeiten gleich vor Ort gemeinsam angegangen. Wir decken abgekartete Spiele und Geheimnistuerei auf. Informationen die uns alle betreffen sollen nicht hinter verschlossenen Türen bleiben.

2020 muss es in allen steirischen Gemeinden frischen Wind geben. Dafür braucht es die KPÖ im Gemeinderat: Mutige Mitstreiterinnen und Mitstreiter für eine lebenswerte und gerechte Gemeinde.

Du möchtest in der Gemeinde ein starke Stimme für deine Mitmenschen (Nachbarn / Arbeitskollegen / Freunde) sein?

Dann kandidiere 2020 für die KPÖ im Gemeinderat.
Das kann ganz zwanglos ohne Parteimitgliedschaft sein.
Melde Dich bei telefonisch unter 0316/877 5105
oder per Mail an ltk-kpoe@stmk.gv.at

KPO
STEIERMARK



Skepsis gegenüber Plabutsch-Gondel

Unerklärliche Kostensteigerung um 40 Prozent, eine Machbarkeitsstudie, die nie veröffentlicht wurde, und Unklarheit über die genauen Pläne – nicht nur in Graz, auch in Thal hört man Kritik an einer möglichen Gondel auf den Plabutsch.

Die schauerlichen Ungereimtheiten rund um die schwarzblaue Plabutsch-Gondel mehren sich. Zuletzt wurde von der KPÖ gemeinsam mit den anderen Oppositionsparteien im Grazer Gemeinderat eine Überprüfung des Projektes beim Grazer Stadtrechnungshof beantragt. Damit sollen Unklarheiten endgültig beseitigt werden. Auswirkungen hat das Projekt auch auf die Gemeinde Thal.

Thalersee als Auto-Hotspot?

Was die Gondelpläne des Grazer Bürgermeisters betrifft, regen sich auch in der Thaler Bevölkerung kritische Stimmen. Es wird befürchtet, dass der geplante Seilbahnbau massive Eingriffe

in die Umwelt mit sich bringen würde. Auch eine zunehmende Verbauung beim Thalersee, etwa durch weitere Parkplätze, steht im Raum. Dies könnte vor allem dann der Fall sein, wenn die Gondel, wie von ÖVP und FPÖ mitunter angekündigt, von Pendlern nach Graz genutzt werden sollte. Diese müssten natürlich bei der Gondelstation in Thal ihr Auto abstellen. Ähnliches könnte drohen, wenn der Plabutsch zur Event-Location wird. Die meisten Menschen schätzen den Plabutsch als Naherholungsgebiet und wollen dieses nicht einem großen Trubel opfern. ÖVP und FPÖ haben allerdings kundgetan, dass die Gondel bis zu 1.600 Menschen in der Stunde transportieren soll – eine Kapazität, die für

Wanderer kaum nötig wäre. Auch hier stellt sich die Frage: Wo würden jene parken, die vom Grazer Umland kommen?

Eine Attraktivierung des Thalersees ohne Gondel ist aus Sicht der KPÖ ebenso zu begrüßen wie eine bessere Taktung des öffentlichen Verkehrs von Graz in Richtung Thalersee. „Wichtig ist dabei, dass auch die Bevölkerung in die Überlegungen eingebunden wird. Alle Pläne gehören auf den Tisch gelegt,“ sagt Claudia Klimt-Weithaler, KPÖ-Klubobfrau im steirischen Landtag.

Keine Machbarkeitsstudie

Am 21. September 2017 haben die Grazer ÖVP und FPÖ eine Machbarkeitsstudie zur Plabutsch-Gondel in Auftrag gegeben. Monatelang haben sich Schwarz-Blau immer wieder auf diese Studie berufen, wenn es um Entscheidungen im Grazer Gemeinderat gegangen

ist. Doch jetzt steht fest: Die Machbarkeitsstudie gibt es gar nicht. „Lediglich einzelne Untersuchungen und Teilüberlegungen“, gab die Rathauskoalition kleinlaut zu. Grundstückstausche oder die Trassenführung für die Gondel sind offenbar ohne jede Faktenla-

ge beschlossen worden. „Das zeugt von einem verantwortungslosen Handeln und einer „Drüberfahr-Politik“, die ihresgleichen sucht“, findet der Grazer KPÖ-Gemeinderat Manfred Eber klare Worte. Die Bevölkerung und die Parteien im Rathaus wurden bewusst getäuscht und vor falsche Tatsachen gestellt. Bereits im Vorjahr wurde im Gemeinderat die Veröffentlichung der Machbarkeitsstudie gefordert. Am 13. Februar dieses Jahres hat Bürgermeister Nagl auf die diesbezügliche Anfrage schriftlich mit folgenden Worten geantwortet: „Um den Behördenentscheidungen nicht vorzugreifen und diese durch eine Diskussion in der Öffentlichkeit zu beeinflussen, kann daher aus heutiger Sicht keine Detailsicht zu den vorliegenden Vorbeurteilungen erfolgen.“ Kein Wort davon, dass es die Studie gar nicht gibt.

Kostensteigerung um 40%

Auch die Kostenexplosion von 25 Millionen auf 38 Millionen Euro konnte bisher von der Grazer Rathauskoalition nicht erklärt werden. In der Zwischenzeit sind weitere 500.000 Euro von Schwarz-Blau für Detailplanungen genehmigt worden – obwohl für kommendes Jahr eine Volksbefragung angekündigt wurde. Aus Sicht der KPÖ soll die Volksbefragung aber so rasch wie möglich über die Bühne gehen. So kann verhindert werden, dass Geld für ein Projekt ausgegeben wird, das dann von der Bevölkerung abgelehnt wird.



PLABUTSCHGONDEL

Kosten: 41 Millionen Euro (35 Mio. für Seilbahn, 3 Mio. für Grundstückskäufe, 3,4 Mio. Restaurant Thalersee, 250.000,- für 40% des Thalersee).

Laufende Kosten: 1 Mio. Euro pro Jahr.

Kapazität: 1.600 Passagiere pro Stunde.

Geplante Fertigstellung: bei einer Jahr Bauzeit im Frühjahr 2022.

Umwelt: zumindest 3.600 Bäume sollen für die Trasse gerodet werden.

Deal mit Dr. Marko: GBG (städtische Immobilien) gibt 20 Hektar Wald an Dr. Marko ab.

KOMMT ZUM

KPO

1. MAI

**WEIL WIR ETWAS
ÄNDERN KÖNNEN!**

Mieten runter, Löhne rauf!

10 UHR SÜDTIROLER PLATZ

DEMONSTRATION

mit Vento Sul und Haydetanz

13 UHR VOLKSHAUS GRAZ

MAI-FEST

Musik: Original Union Bar &

**Wiener
Tschuschenkapelle**

(30 Jahre Weltmusik aus Wien und dem Süden)

GLB

KjÖ

KSV

KPO